[badische-zeitung.de/wirtschaft-3/deutschlands-stromexport-nimmt-immer-weiter-zu--138774460.html](http://www.badische-zeitung.de/wirtschaft-3/deutschlands-stromexport-nimmt-immer-weiter-zu--138774460.html)

Mo, 03. Juli 2017 00:00 Uhr; Artikel in der gedruckten BZ: [**Deutsche Stromschwemme**](http://www.badische-zeitung.de/nachrichten/wirtschaft/deutschlands-stromexport-nimmt-immer-weiter-zu--print)

von: Bernward Janzing

**Stromschwemme**

**Deutschlands Stromexport nimmt immer weiter zu**

**Deutschlands Export von Elektrizität nimmt erneut um 5 %zu. Im ersten Halbjahr 2017 gab es erstmals keinen einzigen Tag mehr ohne Exportüberschuss.**

Läuft auf Hochtouren – Blick auf das Braunkohlekraftwerk Neurath

FREIBURG. Deutschlands Stromexport nimmt immer weiter zu. Im ersten Halbjahr 2017 gab es erstmals keinen einzigen Tag mehr ohne **Exportüberschuss**. Im Vorjahreszeitraum hatte es immerhin noch zwei Tage gegeben, an denen Deutschland per saldo Strom importierte, vor zwei Jahren waren es noch sieben Tage.

Der gesamte Exportüberschuss belief sich **in den vergangenen sechs Monaten auf gut 24 Milliarden Kilowattstunden**, das entspricht etwa **drei Viertel der in Deutschland im gleichen Zeitraum erzeugten Atomstrommenge**. Damit ist der Export gegenüber dem bereits rekordträchtigen Vorjahreswert abermals um rund fünf Prozent gestiegen. Diese Zahlen ergeben sich aus **Daten der Übertragungsnetzbetreiber** und der **Strombörse** nach Aufbereitung durch das Freiburger Fraunhofer Institut für solare Energiesysteme.  
  
Die Exporte resultieren aus einer **steigenden Produktion aus erneuerbaren Energien** bei gleichzeitig **unverminderter Erzeugung aus konventionellen Kraftwerken**. Die Windkraft legte in den ersten sechs Monaten 2017 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 19 Prozent zu, die Solarstromerzeugung um 13 Prozent. Die Windkraft hat damit nun erstmals die Steinkohle überholt.  
  
Der meiste Strom aus Deutschland ging im zurückliegenden Halbjahr **nach Österreich**, in die **Schweiz** und die **Niederlande**, gefolgt von **Polen**. Der **Export in die Schweiz** hatte im vergangenen Jahr mit mehr als 14 Milliarden Kilowattstunden sogar einen Rekordwert erreicht; **deutsche Kraftwerke sprangen ein, nachdem die Atomstromerzeugung der Eidgenossen aufgrund der technischen Probleme mit den alten Reaktoren – Beznau 1 ist heute das älteste Atomkraftwerk der Welt – eingebrochen war.**  
Die einzigen **Länder**, die in der Bilanz noch vergleichsweise geringe Mengen nach Deutschland **liefern**, sind inzwischen **Dänemark, Schweden und Frankreich**. Aber auch aus Frankreich sind die **Importmengen massiv zurückgegangen**, von 20 Milliarden Kilowattstunden im Jahr 2011 auf weniger als sechs Milliarden im vergangenen Jahr. Im ersten Halbjahr 2017 bezog Deutschland nur noch 2,4 Milliarden Kilowattstunden vom westlichen Nachbarn. Hält die Entwicklung an, wird selbst Frankreich in wenigen Jahren mehr Strom aus Deutschland beziehen als umgekehrt.  
  
Einen solchen Vorzeichenwechsel hat es an der Grenze zu Tschechien bereits 2015 gegeben. Über Jahre hinweg dominierte hier aus deutscher Sicht der Import, 2011 waren es noch 7,5 Milliarden Kilowattstunden. Im ersten Halbjahr 2017 flossen jedoch bereits 1,6 Milliarden in die andere Richtung. Alle einst geäußerten **Befürchtungen**, Deutschland werde den wegfallenden Atomstrom im Zuge des Ausstiegs durch Atomstrom aus Frankreich und Tschechien ersetzen, haben sich damit längst **als unbegründet erwiesen.**

**Kommentar:**

**Thomas Bender**, 03. Juli 2017 - 11:48 Uhr

"Die Exporte resultieren aus einer steigenden Produktion aus erneuerbaren Energien bei gleichzeitig unverminderter Erzeugung aus konventionellen Kraftwerken."  
In einem Nebensatz wird die Ursache für das Problem genannt, ohne aber auf die Lösung einzugehen. Darüber hinaus hat sich in den Köpfen vieler Bundesbürger ja die falsche Vorstellung verfestigt, dass steigende Exporte gesamtwirtschaftlich betrachtet gut seien.